Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 62. 1844.

Ratibor, Sonnabend den 3. August.

Ich denk' an Dich.

(Aus dem Gebirge.)

(Eingesendet.)

O, denk' an mich! So sagtest Du beim Scheiden,
Mein theures Mädchen, inniglich bewegt.
Ich denk' an Dich — ich sage dies mit Freuden —
So lang ein Puls in meinen Adern schlägt!

Ich denk' an Dich im dunklen Blütenhaine,
Den einsam jetzt mein müder Fuß durchwallt.
Ich denk' an Dich, wenn mir beim Sternenscheine
Des Echos Stimme lieblich wiederhallt.

Ich denk' an Dich, hör' ich die Quelle rauschen
Im Wiesengrund, dort an der Felsenwand.
Ich denk' an Dich, seh ich die Knaben lauschen
Mit Angelruthen an des Bächleins Rand.

Ich denk' an Dich auf jenen goldnen Höhen,
Wo lusterfüllt der fremde Pilger weilt,
Wie in dem Thal, wo mildre Lüfte wehen
Und sehnsuchtsvoll der Hirt zur Hirtin eilt.

Ich denk' an Dich an jedem, jedem Orte;
Ich denk' an Dich in jedem Augenblick;
Ich denk' an Dich und deine süßen Worte,
Die mir bereitet unvergleichlich Glück.

Aus deinem Aug' stralt mir die holde Sonne,
Die oft entzückt in schönen Träumen mich.
Von Dir geliebt, empfind' ich Himmelswonne,
Drum, Josephine, denk ich stets an Dich! —

Ein Kaiserliches Geschenk.

(Beschluß.)

„Ich sehe da draußen," sagte er, „einen Mann, welcher diese Art Besen verkauft. Alle, welche sich in einer Stunde mit einem dieser Besen beim Ballspiel einfinden, können darauf rechnen, daß ich ihnen eine angenehme Ueberraschung bereite. Obendrein dürfen sie allein einer großen Jagd beiwohnen, die ich auf Morgen angesetzt habe."

„Sogleich gerieth Alles in Bewegung. Jeder eilte hinaus zu dem Besenhändler. Man erstaunte zwar und schrie über seinen unverschämt hohen Preis, allein, da man sah, daß er durchaus darauf bestand, so mußte man wohl zahlen und er verkaufte seine hundert Besen in einer Viertelstunde, steckte, den Prinzen segnend das Geld ein und kaufte das Gütchen, wo ich meine Hochzeit gehalten habe."

„Und welches war die Ueberraschung," fragte Lorenz, welche der Prinz diesen guten Herren aufgespart hatte?"

„Die Ueberraschung! er kündigte ihnen eben an, daß sie das Glück des Besenhändlers gemacht hätten und die Jagd war am folgenden Tage prächtig."

Die vier braven Männer entfernten sich nicht eher, als bis sie allen Flaschen, die man aufgetragen, ohne Erbarmen den Hals gebrochen hatten; der Tag verstrich unter lebhaften Gesprächen zum Lobe Karls V.

Sechs Monate später, kurz zuvor, ehe Karl von seinem Zuge nach Algier zurückkam, als man nur noch sehr unbestimmte Nachrichten von dieser unglücklichen Unternehmung hatte, erhielt Conrad der Einäugige einen Brief von Antwerpen datirt. Er war von dem Kapitain van der Klock, der ihn bat, unverzüglich zu ihm zu kommen, um ein Geschenk des Kaisers in Empfang zu nehmen.

„Ein Geschenk, welches zu Schiffe aus der Berberei gekommen ist!" rief er; „Karl hat mitten unter den Türken an mich gedacht!"

In seiner Freude gab er sogleich einen Schmaus, um den Tag fröhlich zu beschließen, und reiste den andern Tag früh mit seinem Freunde Lorenz nach Antwerpen ab. Dank seinen beiden guten Pferden fuhr er um 7 Uhr des Abends in Antwerpen ein, obgleich er erst um 5 Uhr des Morgens Brüssel verlassen hatte. Er ließ sich sogleich in den Gasthof bringen, wo der Kapitain abgestiegen war.

„Es freut mich, Euch zu sehen," sagte dieser; „denn ich möchte sobald wie möglich Euch das gnädige Geschenk übergeben, das Euch Seine Majestät sendet. Ihr sollt es morgen, am Bord meines Schiffes in Empfang nehmen."

„Ihr sehet ich habe mich beeilt. Ich hoffe, Ihr werdet mir sagen, worin das kaiserliche Geschenk besteht?"

„Es ist ein unverkennbares Pfand des Wohlwollens, das Seine Majestät gegen Euch fühlt. Sie giebt selten solche Geschenke. Sie hat zwar etwas Aehnliches in den Thiergarten zu Gent und Brüssel geschickt, aber was ich Euch zu übergeben habe, hat weit mehr auf sich. Es ist das größte Tigerpaar, das man in Algier gefangen hat. Die Tigerin ist ungeheuer, man sollte denken, sie sei trächtig . . . ."

Bei dem Worte Tiger war Conrad der Einäugige erblaßt, und sein Herz erstarrt. So ehrenvoll auch das Geschenk war, er erschrack darüber. Wo, dachte er, soll ich einen Tiger und eine Tigerin unterbringen? ohne der Gefahr zu gedenken, von ihnen verschlungen zu werden, und dann die Kosten, denn die beiden Ungethüme müssen jedes einen Schöps täglich fressen."

„Mit Verlaub," sagte er zum Kapitain, „ich will es erst überlegen, ob ich die Tiger annehme oder nicht."

„Wie!" rief der Seemann, „erst überlegen! da ist Nichts zu überlegen. Ich habe mich verbindlich gemacht, Euch dieselben in gutem Zustande zu überliefern; sie sind jetzt im besten Zustande. Ich überliefere sie Euch morgen und Ihr stellt mir einen regelmäßigen Empfangschein aus. Ich kenne nur meine Pflichten."

Da sich der Kapitain van der Klock zu nichts Anderem verstehen wollte, so kehrte Conrad der Einäugige in seine Herberge zurück.

„Der Kaiser ist wahnsinnig," sagte er. „Hat man je eine solche Grille gesehen? Mir ein Paar Tiger zu schicken, der ich doch nur Schöpse mäste! Und es scheint noch, als sei die Tigerin trächtig!"

Das Flaschenett eines Bärenführers beruhigte in diesem Augenblick Conrad den Einäugigen, über welchen die Musik stets ihre Macht behauptete. Er trällerte ein Liedchen vor sich hin und näherte sich dem Bär, den man tanzen ließ. — „Höre," sagte er zum Führer, „ich kann Dir einen herrlichen Handel verschaffen. Ich habe zwei Tiger zu verkaufen."

„Ich danke schönstens; aber ich habe kein Geld."

„Wenn ich sie Dir nun schenke?"

„Ich danke, ich danke. Ich habe genug an meinem Bären."

„Da hast Du es, Lorenz, Niemand will Etwas von den Tigerkatzen wissen."

Und so legte sich Conrad voller Sorgen nieder.

Den nächsten Tag war er am frühen Morgen schon beim Kapitain.

„Es steht bei mir nun fest," sagte er, „ich will Eure Tiger nicht haben. Ich will Euch eine Quittung geben. Aber ich bitte Euch, werfet die Bestien mit einem großen Steine am Halse in die Schelde."

„Für Wen haltet Ihr mich?" entgegnete der Kapitain, „Ich habe meinen Auftrag vom Kaiser, ich will Euch Euer Geschenk überliefern, und wenn Ihr Euch weigert, es anzunehmen, so laß ich Euch durch die Obrigkeit auffordern, es abzuholen."

Der arme Viehhändler stieg zitternd in sein Wägelchen, ohne Etwas zu sagen, und fuhr nach Brüssel zurück.

Den zweiten Tag darauf sah er einen sehr hohen, mit Leinwand bedeckten Karren in sein Gehöfte einfahren. Neben dem Fuhrmann ging ein Aktuar mit vier Zeugen.

„Hier sind Eure Tiger," sagte der Aktuar, „und ich fordere Euch auf, sie in Empfang zu nehmen."

„Ich mag sie nicht haben," schrie der Einäugige.

Er steckte den Aktuar zur Thüre hinaus und verrammelte sich. Der Diener der Gerechtigkeit strich verblüfft seinen Schnurrbart und setzte sein Protokoll auf; das ganze Viertel lief herbei und umringte ihn. Man schaffte die Tiger vom Karren in den Hof. Das Geschrei der Menge reizte die Neugier des Hausherrn und er steckte seine Nase zum Fenster hinaus. Der prächtige Tiger und die herrliche Tigerin ließen Jedermann zu sich herankommen; man durfte sie selbst ungefährdet angreifen und streicheln. Alles war voll Bewunderung.

„Wenn sie so zahm sind," sagte er und schöpfte plötzlich wieder Muth; dann ist es etwas Anderes."

Kühn öffnet er die Thüre, ruft den Actuar zurück, um ihm zu sagen, er habe sich anders besonnen und nehme das Geschenk un. Dann trat er auf die beiden wilden Bestien los. Es waren zwei ausgestopfte Tiger.

(Lüb. Bürgfr.)

Notizen.

Jemand, der im Sommer eine Fußtour auf's Land machte, wurde durstig und ging in ein Bauernhaus mit den Worten: „Geben Se mie woll 'n Glas Bottermelk, aber ja ganz frisch, so frisch als se vun de Koh kümmt."

Einem musikalischen Menschen gefiel eine Melodie in einer Oper ganz außerordentlich. Um dieselbe ja nicht zu vergessen, machte er — einen Knoten in sein Schnupftuch.

Jemand, der marktschreierisch stets angezeigt hatte: „So etwas kommt nicht wieder!" fand eines Morgens seinen Laden erbrochen, die Kasse geleert und in dem leeren Kasten nur ein Stück aus einem öffentlichen Blatte mit dem Anfang seiner eigenen Anzeige: „So etwas kommt nicht wieder!"

Michels und Lehmann.

M. Jun Morjen!

L. Morjen!

M. Sage mal, Mensch! Du sehst ja schrecklich kaschperat aus; wat is Dir denn ejentlich?

L. Hör' mal, ick bin ärgerlich, det ick so arm bin.

M. Na, wo so denn? Kriegst Du denn Armenjeld.

L. Ne, det krieg ick nich, deswegen kann ick aber doch arm sind.

M. Na, versündige Dir man nich, um so'nen lumpigten Dahler.

L. Ick werde wol auswandern.

M. Oho! woll nach Amerika?

L. Ne! Nach de Türkei. Seh mal, da hat ein Eckensteher drei Frauens.

M. Ach so?! Der Reichthum stecht Dir in de Nase. — Aber wat wolldest Du denn mit drei Frauen? — Ick dächte, Du hättest an eene genug — noch derzu somme lebendige wie Deine is.

L. Noch lange nich lebendig genug. Et is wahr, meine Frau verdient den Dag ihre acht Groschens, det man alles so pufft, un det eenen Dag un alle Dage; det kann ick mir nich rühmen. Aber darum möchte ick eben gerne drei haben, det machte den Dag een Dahler, un ick brauchte gar nischt mehr zu duhn.

M. J ja! det wäre so übel nich; aber det Abends würde't stuckern, wenn Du von Eilners kämst, un wenn et Keile gäbe — die wären denn och en Dahler werth!

Homonyme.

Willst wissen, wo mir die Heimath winkt?
Wo der Nordschein röthlich am Himmel blinkt,
Wo das Rennthier sucht sein dürftig Mahl,
Wo das Eis nie schmilzt an der Sonne Strahl.

Wenn's draußen schneit, und im Sonnenschein —
Bedient sich der Bettler als Hülle mein.
Zuletzt werd' ich in die Mühle gebracht,
Gestampft und zu weißem Papiere gemacht.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung des Räthsel in voriger Nummer:

Der Buchstabe Y.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Statt besonderer Meldung.

Den heute Morgen 9 Uhr im 64. Lebensjahre plötzlich aber sehr sanft erfolgten Tod unseres geliebten Gatten und Vaters, des Bau-Inspektor Tschech, zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an die Hinterbliebenen.

Ratibor den 1. August 1844.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der zum Nachlaß des Fleischer Georg Reuß gehörigen Fleischbank-Aecker von 8 Breslauer Scheffel Aussaat und Vermiethung der Fleischkaufstelle Nr. 20, auf fünf, vom 1. October d. J. ab laufende Jahre, steht ein Termin auf den 6. September c., Vormittags 9 Uhr in unserem Geschäftszimmer an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ratibor den 5. Juli 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die dem Hospital ad St. Lazarum gehörigen, in den städtischen Teichstücken belegenen 2 Aecker und Wiesenstücke von 2 Morgen 70 []Ruthen, sollen an den Bestbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden. Termin hierzu steht den 19. August c. Nachmittag 4 Uhr im Sessionssaale des Rathhauses an.

Ratibor den 27. Juli 1844.

Der Magistrat.

Ein Schiffbauer wird verlangt.

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Schiffbauer findet zu Reparirung eines großen Schiffes mehrmonatliche Beschäftigung.

Breslau, Ohlauer Straße Nr. 56 im Comptoir

Kaufmann Hertel.

Einige Meubel stehen zu vermiethen; Wo? sagt die Redaction d. Bl.

Pensions- und Lehr-Anstalt
für
Töchter beider christlichen Confessionen.

Einem hochverehrten Publikum erlaube ich mir die gehorsamste Anzeige zu widmen, daß ich eine

Pensions- und Lehr-Anstalt für Töchter beider christlichen Confessionen

mit höchster Genehmigung hieselbst eröffnet habe.

Möchten Eltern und Vormünder, ich bitte herzlich darum, mir mit vollstem Vertrauen entgegenkommen, und sich versichert halten, daß ich mich unermüdet bestreben werde, dasselbe vollständig zu rechtfertigen und immer mehr zu verdienen.

Der von mir verfaßte, auf eigenen, bewährten pädagogischen Grundsätzen basirte Erziehungs- und Lehrplan ist à 2½ Sgr. zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor.

Breslau den 17. Juli 1844.

Angelika Franklin,
aus Berlin.

Im Hause Nr. 2 auf dem Ringe ist eine Stube und Alkove vorn heraus zu vermiethen und vom 1. September ab zu beziehen. Näheres im Gewölbe daselbst bei der Wtw. Friedländer.

Matjes-Heringe

ausgezeichnet schön u. fett in Geschmack; empfiehlt billigst:

Julius Berthold, Langegasse Nr. 35.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 16. Juli dem Büttner Ignatz Nietsch ein S., Ignatz Ludwig. — Den 20. dem Kutscher Andreas Malecha ein S., Herrmann Alexander. — Den 23. der Franciska Skorupka aus Babitz ein S., Jacob. — Den 29. dem Webermst. Joseph Mohr eine T., Susanna Martha.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Todesfälle: Am 29. Juli Louise, T. des Königl. Steueraufsehers u. Lieutenants Kostka, an Scharlach, 5 J. 1 M. 8 T. — Am 1. August der Bauinspektor Friedrich Wilh. Tschech, an Erschöpfung, 68 J. 10 M. 12 T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 1. August 1844.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	13	6	1	4	6	—	29	—	1	4	6	—	18	6
	Niedrigster Preis	—	25	6	1	1	—	—	25	6	—	27	6	—	16	6

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 62

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Sonnabend den 3. August 1844.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor:

Ueber die großen **Kavallerie-Angriffe** in den Schlachten Friedrichs und Napoleons. Ein Beitrag zur Geschichte des Verfalls der Verwendung dieser Waffe. 2te erweiterte Auflage. gr. 8. Berlin, Heymann. Broschirt 15 Sgr.

Im Verlage von F. Kupferberg in Mainz ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau (am Naschmarkt Nr. 47,) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor:

Katholische Bedenken

zu den

Sendschreiben

der Herren

Liz. Suckow, Sen. Krause und Seminardirektor Gerlach,

erhoben bei Gelegenheit des Streites über das katholische Seligkeitsdogma,

von

Fr. X. M. A. Künzer,

römisch-katholischer Priester der Diözese Breslau.

gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Wohlfeile **Protestantische Pracht-Bibel,** mit 532 feinen Holzschnitten und 5 Stahlstichen, in 4 Lieferungen zu 15 Sgr. (12 gGr.)

(Anzeige.) ☞ Die erste Lieferung ward so eben an alle Buchhandlungen versendet und ist bei Ferdinand Hirt in Breslau (am Naschmarkt Nr. 47,) zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Allgemeine, wohlfeile

Volks-Bilder-Bibel,

oder

Die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments nach der Uebersetzung **Dr. Martin Luther's.**

(Vierte Stereotyp-Pracht-Ausgabe)

fanden einen so regen Betrieb, daß sich, seit ihrem ersten Erscheinen im Jahre 1838, drei sehr starke Auflagen vergriffen haben, und sich jetzt wiederum eine neue nöthig machte.

Die zahlreichen bildlichen Darstellungen dieser Ausgabe setzen durch ihre große Vortrefflichkeit der Holzschneidekunst unserer Tage ein schönes und nicht zu bestreitendes Kunst-Denkmal.

Sie führen Begebenheiten, welche die heilige Schrift erzählt, vor's Auge, und sind zum größten Theil mit allegorischen Einfassungen umgeben, die mit den Hauptabschnitten der Bibel stets auch neue Zeichnungen darbieten.

Der Bibeltext ist mit deutlichen Lettern auf feines Velinpapier gedruckt, und es wurde bei dessen Anordnung auf Schönheit eben sowohl als auf Bequemlichkeit beim Gebrauch Rücksicht genommen, welche letztere beim Nachschlagen von Stellen durch eine neue Einrichtung in Beziehung auf die Capitel, oben in der Ecke der Seiten, besonders befördert wird.

☞ Die Stahlstiche, welche diesen Text begleiten, wurden, meist nach bisher noch nicht vervielfältigen Gemälden, auf's Ausführlichste eigens für denselben angefertigt.

Alle Monate erscheint eine Lieferung. Unterbrechungen können nicht statt finden.

Leipzig, **Baumgärtners Buchhandlung.**

In allen Buchhandlungen Schlesiens ist vorräthig, in Breslau bei Ferdinand Hirt (Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Carlo Bosko,

das Zauberkabinet,

oder das Ganze der

Taschenspielerkunst.

Enthaltend:

(61) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken ꝛc. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Vom Professor Kerndörfer. 3. Aufl. Ernst in Quedlinburg. 8. br. 20 Sgr.

Zu haben in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt No. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Handbuch der Petrefactenkunde

oder Beschreibung aller bis jetzt bekannten **Versteinerungen aus dem Thier- und Pflanzenreiche,** zur leichten Erkennung und Auffindung der **Fossilien.**

Herausgegeben von **Fried. Holl.**
Nebst der Vorwelt der organischen Wesen auf der Erde, den frühern Thier- und Pflanzen-Geschlechtern, — von der **Schöpfung,** — der **Sündfluth** und der **Zukunft der Erde.**

Von
Dr. Ludwig Choulant (Professor.)
Quedlinburg, Ernst'sche Buchhandlung.
5 Bändchen. Preis 1 Rthlr. 2½ Sgr.

Gute Darstellung, schönes Papier und mäßiger Preis empfehlen dies Werk, wofür auch die Namen der Herausgeber bürgen. Es ist solches in allen auswärtigen Buchhandlungen zu haben.

Sämmtliche Werke

von

Joseph Freiherr von Auffenberg.

Erste, rechtmäßige, von der Hand des Verfassers sorgfältig revidirte Gesammtausgabe,

---

Zwanzig Bände in Schiller-Format.

Sie erscheinen in 3 Sectionen: I. Sect. 1—7. Band, II. Sect. 8—15. Band. III. Sect. 16—20. Bd. Aus jeder Section werden abwechselnd 2 Bde. ausgegeben.

Man verpflichtet sich auf die Abnahme des Ganzen. Die Berechnung geschieht bandweise. Der Subscriptions-Preis des Bandes von ca. 350 Seiten ist 12½ Sgr.

Es sind erschienen und in den Gesammt-Buchhandel versandt worden:

1. B. **Pizarro. Die Spartaner. Der schwarze Fritz.**
2. B. **Die Bartholomäusnacht. Die Flibustier.**
8. B. **Ludwig der Eilfte in Peronne. Das böse Haus. Der Löwe von Kurdistan.**
9. B. **Alhambra,** dramatisches Epos in drei Theilen. 1. Theil enthält: **Boabdil in Kordova. Abenhamet** und **Alfaima.**
16. B. **Berthold der Zähringer. Die Raketen des Teufels.** Lustspiel.

Unter der Presse sind und werden demnächst ausgegeben:

17. B. **Die Hexe von Pultawa. — Das Nordlicht von Karlsruhe. — Cäsar Morbels Testament. — Denkschrift des Holofernus Spontenknabel.**
19. B. **Humoristische Pilgerfahrt nach Granada** und **Kordova.**
20. B. **Polyanthea,** eine Sammlung verschiedener Gedichte.

Die erschienenen Bände sind in allen soliden Buchhandlungen ganz Deutschlands, so wie der benachbarten Länder vorräthig und zur Einsicht zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, so auch durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor. Es werden fortwährend von allen Buchhandlungen neue Subscriptionen angenommen.

Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung
in Siegen und Wiesbaden.

Bei Ernst Goetz in Leipzig erschien, vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

G. W. Fink,

Geschichte der Wesenheit der Religionen

für Gebildete und deren Familien.

Gr. 8. 1844. 2½ Rthlr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor.**